

Richtung ihrer Längsachse trugen. Diese ihre Beute kröpften sie nun, mit dem im linken Fang hängenden Fisch beginnend, während sie mit trägem Flügelschlag dahinzogen. Der Vogel hob die Brust etwas, zog den Fang nach vorwärts, beugte den Kopf stark nach abwärts und löste das Fleisch reinlich von der Mittelgräte, die er sodann mit dem daranhängenden Kopf und Schwanz in das Wasser zurückfallen liess, worauf er in gleicher Weise mit dem anderen Fische verfuhr.

Bei diesen Fischzügen gewaun ich auch die Ueberzeugung, dass der erste Auszug meistentheils dazu diente, den Hunger der fischenden zu stillen, da diese, nachdem sie in vorbeschriebener Weise sich gesättigt hatten, auf kurze Zeit ihren Rastplatz aufsuchten, um nach etwa 10—15 Minuten wiederzukehren, um zwar wieder zu fischen, aber nicht mehr sofort zu kröpfen. Von diesem Raubzuge flogen sie mit ihrer Beute zurück zu ihren Standorten und ich beobachtete am Monte Bré den Angriff zweier Milane auf das zu dem von mir wahrgenommenen Horst zurückstreichende Weibchen, das einen Fisch im Fange trug.

Reichenhall, August 1895.

Was ist *Cyanecula orientalis* Chr. L. Br.?

Von VICTOR RITTER v. TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN.

Chr. L. Brehm beschrieb im „Handb. Naturg. Vög. Deutschl.“ 1831, p. 351 ein Blaukehlchen, das er vom Grafen Gourcy-Droitaumont aus der Umgebung Wien's erhalten hatte, und welches sich von den beiden anderen — dem weiss- und dem rothsternigen — dadurch unterschied, dass es im weissen Kehlfleck einen rothen Stern zeigt, unter dem Namen *Cyanecula orientalis*.

Dieselbe Form beschrieb J. Cabanis im „Mus. Heinean.“ I. 1850/51, p. 1, Anmerkung, aus dem nordöstlichen Afrika und Arabien als *Cyanecula dichrosterina*.

Da und dort wurden in Deutschland und Oesterreich ab und zu einzelne derartige Exemplare erbeutet und unter einem der beiden Namen in der Literatur bekannt gemacht.

Einige Stücke, die auch meiner Sammlung zukamen, aus Baiern, Böhmen, Steiermark und Salzburg stammend, brachten

es mit sich, dass ich mich mit diesem Blaukehlchen eingehender beschäftigte. Die Seltenheit dieses Vogels — man kennt auch keinen Brutplatz desselben — war wohl Veranlassung, dass selbem von den Vogelkundigen neuerer Zeit fast keine Berücksichtigung zutheil wurde und er beinahe in Vergessenheit gerieth. Das in meiner Sammlung befindliche Material und jenes, welches ich in anderen Collectionen zu untersuchen Gelegenheit fand, war zu gering, um auf selbes hin ein endgiltiges Urtheil abgeben zu können, wie es die von verschiedenen Seiten mir zugekommenen Anfragen gewünscht hätten.

Die — wie schon hervorgehoben — grosse Seltenheit des Vogels und unsere gänzliche Unkenntnis seines Verbreitungsgebietes liessen mit grosser Wahrscheinlichkeit darauf schliessen, dass es sich hier nicht um eine verschiedene Art oder Form, sondern weit eher um eine individuelle Aberration oder noch wahrscheinlicher um eine Bastardierung zwischen dem weiss- und rothsternigen Blaukehlchen handeln dürfte, welcher Ansicht ich in meinen Briefen mehrfach Ausdruck gab. Auch Herr J. P. Pražák (Mitth. Orn. Ver. XIX. 1895. p. 105) ist geneigt, letzteres anzunehmen.

Gelegentlich der Besichtigung der prächtigen Sammlung palaearktischer Vögel des Herrn Dr. Alex. Koenig in Bonn a. R. im Frühling dieses Jahres fand ich daselbst ein Blaukehlchen, das ich zu *C. orientalis* ziehen zu müssen glaubte. Bei näherer Besichtigung ergab sich jedoch die für mich höchst interessante Thatsache, dass ich in diesem Exemplar die Lösung der Frage fand, als was *C. orientalis*, bez. *dichrosterna* anzusehen sei. Bei flüchtiger Betrachtung zeigte der Vogel allerdings den zimmtfarbigen Fleck von Weiss begrenzt; bei genauerer Besichtigung aber liess sich ganz deutlich erkennen, dass sich die Zimmtfarbe gegen die Peripherie hin allmählich bis zu Weiss abtönte, mithin hier ein Umfärbungsprocess vorlag, welchen das rothsternige Blaukehlchen (*Cyanecula caerulecula* (Pall.) bei seinem Eintritte in das Frühlingskleid durchmacht. Der im ausgefärbten Kleide rostfarbige Fleck ist bereits beim Herbstkleide durch einen rostgelblichen, die Mitte der weissen Kehle überziehenden Hauch angedeutet. Im Frühling vollzieht sich nun von der Sternmitte ausgehend, die Umfärbung in Rostbraun, und da dieselbe nach der Peripherie zu nur all-

mählich von statten geht, so findet sich in diesem Stadium ein kleiner Rostfleck auf mehr oder weniger weissem Felde. Dieser Umfärbungsprocess vollzieht sich wohl in der Regel noch in den Winterquartieren, und die an ihren nördlichen Brüteplätzen — entgegen den weisssternigen — spät erscheinenden Vögel zeigen das voll ausgefärbte Kleid. Ausnahmsweise mag die Umfärbung — vielleicht aus pathologischen Ursachen — auch langsamer oder nur theilweise vor sich gehen, und solche Individuen in ihrem paradoxen Kleide haben dann zur Aufstellung einer neuen Art Veranlassung gegeben, die sich nun schliesslich als noch nicht vollkommen umfärbtes rothsterniges Blaukehlchen erwies. *Cyanecula orientalis* Br. und *C. dichrosterina* Cab. — exclusive *Lusciola cyanecula orientalis* Schl. (Krit. Uebers. europ. Vög. p. XXXII.) — sind daher in Zukunft als Synonyma zu *C. caerulecula* (Pall.) zu ziehen, wie dies auch H. E. Dresser (Birds of Eur., II. p. 317), jedoch ohne Motivierung, gethan hat.

Villa Tännenhof bei Hallein, im August 1895.

Seltene Erscheinungen im Aluta-Thale.

Von EDUARD v. CZÝNK.

Das Aluta-Thal im Fogarascher Comitete (Siebenbürgen) ist von der Natur, trotzdem es sich gleich einer riesigen Schlange längs den linksseitigen Hochgebirgen, den sogenannten Fogarascher Alpen, und der rechtsseitigen ununterbrochenen Hügelkette bis zum Rothen-Thurm-Pass windet, als eine natürliche Zugsstrasse aller bei uns durchziehenden und bei uns brütenden Zugvögel zu betrachten. Ein Aufzählen der bei uns gelegentlich des Durchzuges — innerhalb eines mehr als ein Decennium betragenden Zeitraumes — beobachteten Zugvögel überschreitet den Raum dieser Zeilen, und will ich auch nicht ausschliesslich über diese, sondern nur über die von mir beobachteten Seltenheiten, oder wenn sie das nicht sind, über das abnorme Erscheinen derselben im Aluta-Thale berichten.

Vor allem ist es der Zwergadler (*Aquila pennata* (Gm.)), welchen ich heuer in zwei Exemplaren zu Gesicht bekam. Das eine, ein schönes ♀ mit hellem, gestricheltem Unterleib, schoss

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Was ist Cyanecula orientalis Chr.L.Br.? 269-271](#)